

THEOLOGISCHE REVUE

120. Jahrgang

– Juli 2024 –

Religionsunterricht beobachten. Praktiken – Artefakte – Akteure, hg. v. Norbert BRIEDEN / Gerhard BÜTTNER / Hans MENDEL. – Ostfildern: Grünewald 2022. 270 S., brosch. € 28,00 ISBN: 978-3-7867-3276-1

Das vorliegende Nachschlagewerk ist aus einer der Jahrestagungen des Vereins „Konstruktivismus in Theologie und Religionsdidaktik“ entstanden. In außergewöhnlicher Weise werden hier Zeiten und Praktiken, Artefakte und Akteure des RUs in innovativer Weise vorgestellt und beleuchtet. Dabei geht es den Hg.n nicht um eine Sammlung von lexikalischen Beiträgen im Sinne der von ihnen so bezeichneten „klassischen“ Religionsdidaktik“ (13), in der aus einer fachspezifischen, aber theoretischen Perspektive historische wie systematische Aspekte eines Stichworts zusammengetragen werden, sondern um eine aus qualitativ-empirischer Forschungsperspektive unterfütterte und konkretisierte Analyse der genannten Konstituenzen von RU. Dabei greifen die Hg. auf praxistheoretische und netzwerktheoretische Beobachtungen von Unterricht zurück, mithilfe derer sie in einer neuen und ohne Frage intensiveren Zugangsweise die entsprechenden Unterrichtsphänomene beschreiben und ausleuchten. Zu diesem Zweck wird jedem Beitrag in diesem Handbuch ein Ankerbeispiel aus der Unterrichtspraxis vorweggestellt, das i. d. R. Unterrichtsdokumentationen oder praxisorientierten fachdidaktischen Reflexionen entnommen ist. Gerade aus der Kombination von unterrichtspraktischen Dokumentationen, die gut lesbar herausgehoben den Artikeln vorweggestellt werden, und von entsprechenden praxistheoretischen bzw. netzwerktheoretischen Reflexionen zum beschriebenen Phänomen entsteht ein für die religionsdidaktische Theorie höchst anregendes und weiterführendes Grundlagenwerk.

Das Handbuch gliedert sich in insgesamt fünf Abschnitte, von denen eine Einführung zu der Intention der Publikation von *Norbert Brieden* den ersten bildet (7–16). Auch im zweiten Teil, der als „Theoretische Basis“ (17–24) überschrieben ist, liefert Brieden einen wichtigen Baustein, indem er die Idee der Praxistheorie erläutert und veranschaulicht. Den zweiten Theorieansatz, mithilfe dessen die Unterrichtsphänomene im Folgenden beleuchtet werden sollen, referiert *Oliver Reis*, indem er die Akteur-Netzwerk-Theorie vorstellt und in ihren Grundzügen skizziert. Der Handbuchcharakter der Publikation wird in den folgenden drei Abschnitten deutlich, die mit „Zeit“ (25–48), „Praktiken“ (49–164) und „Artefakte“ (165–205) überschrieben sind. Hier werden nun die jeweiligen Stichworte zugeordnet und entsprechend der Idee einer Kombination von Praxisbeispiel und theoretischer Reflexion aufgeführt und entfaltet. So enthält der Teil „Zeit“ die Stichworte Artikulation, Planen und Durchführen (25–34), „(Religions)Unterricht anfangen“ (35–40) und „(Religions)Unterricht beenden“ (41–48). Unter dem Stichwort „Praktiken“ werden fachspezifische wie nicht-fachspezifische Grundbegriffe aufgeführt und analog erschlossen, z. B. beten und meditieren (49–57), segnen (58–67),

(Gottes)Bilder malen (76–85) sowie erzählen (93–100), singen (136–144) und vorlesen (145–155). Der dritte große Block der Stichworte ist mit „Artefakte“ überschrieben, wobei dieser Begriff hier weit ausgelegt wird: Unter diesen fallen sowohl klassische Artefakte wie das Kreuz (165–175), die Kerze (197–205) und religiöse Kultgegenstände anderer Religionen (die hier „religiöse Artefakte“ genannt werden: 179–186) als auch Gegenstände, die nur bedingt Artefakte sind, aber eben auch als Lerngegenstände im RU dienen wie z. B. die Bibel (171–178) oder das Bodenbild (187–196). Im nicht-fachspezifischen Teil dieses dritten großen Stichwortbereichs finden sich klassische Unterrichtsinstrumente wie das Arbeitsblatt (206–215), das Schulbuch (216–225) und die Tafel (226–235).

In ihrem Vorwort formulieren die Hg. den Anspruch, dass sie „im Rückgriff auf praxistheoretische Überlegungen bzw. die Akteur-Netzwerk-Theorie zu bedenken geben“ wollen, „dass L eingebunden sind in ein Netzwerk von Akteuren und Praktiken, dass Praxis stärker prägt als uns gemein bewusst ist“ (9). Sie führen weiter aus: „Das Handbuch Praktiken erprobt einen Perspektivwechsel. Was tritt uns vor Augen, wenn wir den Unterricht aus einer praxistheoretischen Sichtweise beobachten, die das Netzwerk der miteinander agierenden Akteure weiter fasst, als wir es üblicherweise tun, indem es beispielsweise Artefakte und Praktiken als Träger von Handlungen beobachtet?“ (10) Dieser Perspektivwechsel gelingt ohne Frage und er trägt zweifellos zu einer neuen und auch vertiefenden Bewertung und ggf. Verwendung von entsprechenden Elementen des RUs in der Praxis bei. Die Auswahl der Begriffe überzeugt, auch wenn an der einen oder anderen Stelle weitere Stichwörter vorstellbar gewesen wären, z. B. im Bereich Zeit das Stichwort „Inhalte bearbeiten“ (schließlich macht dies den größten Teil der Religionsstunde aus, anders als das Anfahren und Beenden) oder im Bereich der Praktiken das Vortragen oder Hören. Auch das Betrachten von Bildern stellt im RU der Sekundarstufe I und II eine wesentlich bedeutendere Praxis dar als das Malen von Gottesbildern, das eher in der Grundschule seinen Ort hat. Gleiches gilt für die Liste der Artefakte, die im Buch vorgestellt werden. Auch hier ließen sich zweifellos weitere Stichwörter finden wie z. B. die Ikone (fachspezifisch) oder mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen im Unterricht den Video-Clip oder die Sound-Datei. Dies ist aber ohne Frage Beckmesserei: Mehr lässt sich natürlich immer in ein solches Kompendium eintragen. Allein die bereits vorhandenen Stichwörter tragen ohne Frage dazu bei, der fachdidaktischen Diskussion über den RU durch Rückbindung an die religionsunterrichtliche Praxis eine neue Tiefendimension zu geben.

Über den Autor:

Clauß Peter Sajak, Dr., Professor für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster (c.sajak@uni-muenster.de)